

Predigt von Pfarrer Ulrich Zenker am 13. September 2026 in der St.-Nikolaus-Kirche in Alladorf und der St.-Laurentius-Kirche in Wonsees

Predigt: Gen 2, 4b-9

Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. 5 Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch^[1] war da, der das Land bebaute; 6 aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte alles Land. 7 Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. 8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. 9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Gnade sei mit euch von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde

Mit drei oder vier oder fünf Jahren fragen uns bisweilen unsere Kinder Löcher in den Bauch: Was war denn, bevor ich laufen konnte? Da bist du gekrabbelt. Und was war, bevor ich krabbeln konnte? Und was war, bevor ich essen konnte?? Und was war, als ich bei dir im Bauch war? Und was war, bevor ich bei dir im Bauch war? Und was war vorher? Es ist die Frage nach dem Anfang, den Kinder irgendwann stellen. Für sich für ihre Umgebung, für ihre Umwelt.

Am Anfang, das Wissen Wissenschaftler heute, am Anfang entstand die Erde Staubteilchen die sich zusammengeschlossen haben zu größeren Klumpen und kleinen Brocken und wieder größeren Brocken und ganzen Felsen und langsam bildete sich einen Kugel. Und immer neue Kugeln und Meteoriten und Einschläge gab es. Ungeheure Energie. Eine Feuer heiße Kugel bildete sich, ein Leben war nicht möglich. Es dauerte Millionen von Jahren, bis sich diese Kugel abgekühlt hatte. Und ich komme ins Staunen, dass solch eine Macht, solch eine Kraft das alles geordnet hat.

Die Erde. eine glühende Kugel. Millionen von Jahre lang Urgewalten, die sich austoben, Blitze, zigtausend Grad heiß.

Durch den ungeheuren Druck und die ungeheuren Temperaturen ist Wasserstoff zu anderen Elementen verschmolzen. Wasserstoff verdichtet mit

Sauerstoff und ist zu Wasser geworden. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass die ganze Erde einmal von Wasser bedeckt war. Und ich komme ins Staunen darüber, dass so ein Gott etwas so Großartiges bewirkt hat und sie haben auch herausgefunden, dass auf unserem Planeten alles angefangen hat mit kleinsten Einzellern und Mikroben und im Lauf von Jahrmillionen sich dann kleine Lebewesen gebildet haben und Vögel und Fische und Fledermäuse und Hirsche.

Und dann machte Gott so heißt es in unserem Text als erstes den Menschen. Er ist das wichtigste. Er ist das Gegenüber der Ansprechpartner und Gott so heißt es in dem Text pflanzte einen Garten. den Garten Eden, den man noch im Irak vermuten kann. Er setzte den Menschen in den Garten, und dort gab es alles, was man sich vorstellen kann und alles, was man zum Leben braucht.

Spätestens dann, liebe Gemeinde komme ich ins Staunen. Ich komme ins Staunen darüber, dass es Gott gut mit uns meint. Wir sind nicht ein Zufallsprodukt, vom Wind daher weht und kläglich verdammt dazu wieder unterzugehen, wir sind ein Teil des Ganzen. Wir sind gewollt von Gott. Extra hat er für uns die ganze Erde geschaffen, Pflanzen, Tiere, Bäume, Berge.

Wir können Staunen darüber, was entstanden ist. Wir können dich fränkische Schweiz bewundern die sich gebildet hat in Millionen von Jahren. Wir können für die, die jedes Jahr in den Urlaub fahren, Erstaunen, über das Meer in der Türkei, oder über die Berge in Amerika. Wir können staunen dass wir immer wieder neues entdecken können.

Aber Moment: können wir sicher sein dass es immer so weitergeht? Können wir uns darauf verlassen dass wir auch in diesem Jahr und in den nächsten 10 Jahren in den Urlaub fahren können wo es uns gefällt? Können wir an die nord- oder Ostsee, in den Bayerischen Wald, oder in die Türkei mit dem Flugzeug wann immer wir wollen?

Liebe Gemeinde, Gott hat uns Menschen so lieb dass er uns all das gibt, was wir brauchen. Wir müssen nicht ängstlich fragen, ob wir im nächsten Jahr uns das noch leisten können. Wir können uns darauf verlassen, dass unser Gott uns mit dem versorgt, was dir zum Leben brauchen. Aber er schüttet uns das nicht in den Schoß. Wir müssen schon auch etwas tun. Als Gott diesen Garten diese Erde für uns gestaltet hat, da hat er ihn übergeben, dass wir in bebauen und zerstören, dass es ein gutes Miteinander und nicht eine trostlose Wüste wird. Man chmal verhalten wir uns so, als ob es kein Morgen mehr gäbe, als

ob uns das Morgen egal wäre. Wir sind verantwortlich für unsere Erde, in die uns Gott gestellt hat. Wir sind ein Teil des Ganzen, dieser ganzen Schöpfung. Wir haben eine Verantwortung vor Gott, dass wir eben nicht in den tAG leben und genießen, als wäre uns das Morgen egal. Wir haben eine Aufgabe zu bewahren, und das heißt, dass wir aufmerksamer werden auf das, was uns geschenkt ist. Die Dohlen auf dem Kirchturm, die Igel, die sich jetzt allmählich ein Winterquartier suchen, die kleinsten Lebewesen, die trotz bitterer Kälte überleben können

Liebe Gemeinde, wir leben in diesem Garten zusammen, den Gott für uns gemacht hat und wir wissen, dass wir das alles nicht besitzen und verbrauchen dürfen. Es ist in unsere Hand gegeben, dass wir darin leben und es erhalten. Dieser Schöpfungsgott, vor dessen Schöpfungskraft wir nur Staunen können, ist noch immer am Werk und gestaltet unsere Erde. Es ist an uns, dass wir wieder mit wachen Augen durch die Welt gehen und erhalten und bewahren, dass diese Schöpfung nicht zubetoniert und zugepflastert wird.

Und das zweite ist, dass wir bereits so viel haben, soviel Schönes, so viele Wunder auf dieser Erde und bei uns. Wir müssen aufhören, immer mehr haben zu wollen. Wir haben doch alles schon. Wir müssen aufhören damit, zwei und dreimal oder viermal im Jahr in den Urlaub zu fliegen wo wir doch schon alles in unserem Garten, in Gottes Schöpfung. Wir müssen auch nicht Angst haben, womöglich etwas zu verpassen. Gott hat uns doch so viel schon geschenkt und das zu erleben und zu entdecken und darüber zu staunen – damit kommen wir ein ganzes Leben lang nicht ans Ende. Amen.